

Gendergerechte Sprache

Brauchen wir das?



Im Hier und Jetzt wird unsere Welt nicht mehr nur von Männern gestaltet, wie vielleicht noch vor 100 Jahren. Frauen und Personen, die sich keinem der beiden Geschlechter voll zuordnen, haben den gleichen Anspruch auf Mitgestaltung – oder anders: auf Chancengleichheit.

So sehr die meisten Menschen dieser Aussage sicher zustimmen, so sehr verdüstern sich oft die Blicke, wenn das Thema in diesem Zuge auf die Sprache kommt. Eine geschlechtersensible Sprache ist unnötig, unbequem und stört den Lesefluss? Mit dem generischen Maskulinum sind doch alle mitgemeint? Dann lass uns doch einmal ein kleines Experiment durchführen, antworte ganz spontan:

Zwei Chemiker stehen im Labor. - Wie heißen sie?

Wenn deine Antwort „Nico und Paul“ und nicht etwa „Nico und Maria“ oder „Hannah und Maria“ ist, geht es dir wie den meisten anderen Menschen.^[1] Und genau deshalb ist eine geschlechtersensible Sprache doch wichtig.

Denn Sprache bildet unsere gegenwärtige Welt nicht nur ab, sie formt sie auch. Werden Personen aller Geschlechter nicht nur mitgemeint, sondern tatsächlich mitgenannt, erhöht das die Sichtbarkeit der gesamten menschlichen Vielfalt in unseren Köpfen, hilft stereotype Rollenbilder zu überwinden und unterstützt einen respektvollen Umgang miteinander.

Dennoch wirkt eine geschlechtersensible Sprache holprig und schwierig zu lesen? Nun, Neues (nicht nur in der Sprache) erscheint zunächst oft unbequem, kann aber schnell – genau wie jetzt das generische Maskulinum – zur Gewohnheit werden.

Mit der Chemie als traditionell männliche Domäne, ist es für GDCh und JCF besonders wichtig, alle Personen abzuholen, niemanden auszuschließen. Geschlechtersensible Sprache ist ein Anfang und eigentlich ganz einfach!

In diesem Leitfaden möchten wir euch einige Möglichkeiten der geschlechtersensiblen Sprache vorstellen, die vielleicht eure Arbeit im JCF bereichern können.

[1] Lisa Irmen, Ute Linner, Zeitschrift für Psychologie / Journal of Psychology (2005), 213, pp. 167-175.

Und so einfach geht's!

Wie in der Chemie gilt auch bei der gendergerechten Sprache: Viele Möglichkeiten führen zum Ziel!

Geschlechtsneutrale Bezeichnungen

- Neutrale Personenbezeichnungen
Person, Mitglied, Lehrkraft oder Leitung
- Bezeichnung der Institution statt der Person
Professur statt Professor
- Beschreibung von Menschen durch ihre Tätigkeiten
Studierende und Promovierende

Satzumstellung

- Passivsätze
„Es werden Getränke serviert“ statt „Die Studenten servieren Getränke“
- Nominalisierung
„Für die Teilnahme gibt es ein Zertifikat“ statt „Die Teilnehmer bekommen ein Zertifikat“
- Verwendung von Adjektiven und Verben
„Barrierefreier Zugang“ statt „Zugang für Rollstuhlfahrer“, „Vorgestellt von“ statt „Redner“

Gender Gap

- Symbolisch findet die gesamte Geschlechtervielfalt auf dem Unterstrich Platz.
Jungchemiker_innen

Gender Star

- Auch hier repräsentiert der Stern die gesamte Geschlechtervielfalt.
*Jungchemiker*innen*

In der gesprochenen Sprache kann an Stelle des Unterstrichs oder Sterns kurz innegehalten werden.

Verwenden der weiblichen und männlichen Form

- Jungchemikerinnen und Jungchemiker*
- x Birgt das Problem, dass nur Männer und Frauen angesprochen werden, jedoch die gesamte Vielfalt der Geschlechtsidentitäten unterschlagen wird. Inklusivere Möglichkeiten sind die vorgenannten.

Diskutiert doch beim nächsten Stammtisch eures JCFs über dieses Thema und findet eure Favoriten!